

Kriegs-Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfundfzigster Jahrgang.

Halle a. S., Sonntag, 8. Oktober 1916.

Bezugspreis
für Halle monatlich bei gewöhnlicher
Lieferung 1.10 Mk., vierteljährlich
3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk.
auswärt. Zustellungsgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
An amtlichen Zeitungs-Vertriebsstellen
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unvorangelt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe
„Saale-Zeitung“ gestattet.
Fernsprecher der Schriftleitung Str. 1140
der Anzeigen-Abteilung Str. 1142
der Verlags-Abteilung Str. 1133;
Kioskschalter Straß. 4609.

Anzeigen
werden die Geschäftszeit Kolonialzeit
oder deren Raum mit 20 Pfg. be-
rechnet und in welchem Anzeigenblätter
und alle Anzeigen-Gebühren ein-
genommen. Reklamen die Seite 1 Mk.
Schlag der Anzeigen-Einnahme vom
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
ebenfalls 6 Uhr. — Abschließungen von
Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungsort: Halle a. S.
Erscheint täglich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.
Schriftleitung und Haupt-Vertriebs-
stelle: Halle, Str. Brauhausstraße 11.
Rezeptionsstelle Markt 24.

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch gescheitert Kronstadt genommen — Bölkes 30. Sieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls
Kronprinz Rupprecht von Bayern
Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch
zwischen Ancre und Somme ist gescheitert. Die dauernde
Steigerung der artillerischen Kraftentfaltung des Fein-
des in den letzten Tagen wies bereits auf ihn hin. In jedem
Aushalten und schwerem Kampfe hat die Armee des
Generals v. Below den Heldenmut — vielfach im
Sandgemenge oder durch Gegenangriff — im ganzen abge-
lassen. Nur in de Sars und in Teile unserer Stellung
nordöstlich von Beaucourt, sowie zwischen Morval und dem
Walde St. Pierre Daart ist der Gegner eingebunden.

Südlich der Somme sind französische Angriffsvorjuche
beiderseits von Bernandovillers vor den deutschen Linien
im Sperrfeuer erstickt.
Fünf feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch
Abwehrgeschütze abgeschossen; Hauptmann Bölke setzte den
30. Gegner außer Gefecht.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.
Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.
Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die ver-
bindeten Truppen haben den Austritt aus dem Geisterwade
in das Mit-Tal und ins Burgenland erzwungen. In diesem

Draufgehen warfen sie den Feind weiter zurück. Kronstadt
(Braşov) ist genommen.
Valkans-Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls
v. Madenien.
An der Front keine Ereignisse.
Bahnanlagen nordwestlich von Bularest wurden von an-
deren Fliegern mit Bomben angegriffen.
Mazedonische Front.
In vielen Stellen zwischen Prespa-See und Bardar le-
bte Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Monastir
Florina wurden einzelne feindliche Vorläufe abgewiesen.
Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

Heldentaten der k. u. k. Donauflotte.

Ueber die Tätigkeit der Donauflotte zwischen dem 1.
und 5. Oktober teilt das Armeedepartement amtlich mit:
Am 1. Oktober vormittags wurde bei Rajahovo ein feind-
licher Brückenschlag erkannt. Am Nachmittag liefen Pa-
trouillenboote aus, gefolgt von einer Abteilung Monitoren.
Sie durchbrachen die feindlichen Feuerzonen bei Zinnica und
Gungiu und nahmen die Brückenstelle unter Feuer.
Am nächsten Tage trafen weitere Monitoren ein. Es ge-
lang mittags, trotz des räumlichen Sperrfeuers und freis-
schwebenden Minen und Torpedos, die Brücken durch Feuer

durch unsere Freibömben unbrauchbar zu machen. Außer-
dem beschoß die Flottille den Gegner auf dem nördlichen
Ufer. Nachts über blieben die Patrouillenboote zunächst der
Brückenstelle und verhinderten deren Wiederherstellung.
Dienstag, den 3. Oktober, begann der Gegner, da er die
Brücke für weitere Uebergänge nicht benutzen konnte, mit
dem Rückzug. Die Flottille-Einheiten kreuzten häufig
oberhalb der Uebergangsstelle und brachten den Rumänen
am rechten Ufer durch Rufen- und Plankfeuer schwere Ver-
luste bei.

In der Nacht auf den 5. Oktober erbeutete die Flottille
im Hafen von Giurgiu vier Naphtaschlepper und drei Kob-
lenheller. Der Versuch rumänischer Monitoren zu Hilfe
zu kommen, wurde durch Sperrfeuer deutscher Batterien
unterhalb Silistria vereitelt.
Der Oberbefehlshaber der Seeresuppe Generalfeld-
marshalls von Madenien erteilte der k. u. k. Donauflotte
für ihre ausgezeichneten Dienste aus.

Alle Angriffe auf die Bulgaren abgeschlagen.

WTB. Sofia, 7. Oktober. (Bericht des Generalstabes
vom 7. Oktober.) Mazedonische Front: Ein feind-
licher Angriff bei dem Dorfe Dolnouteni auf dem Dniuser
des Prespa-Sees wurde durch Gegenangriff zurückgeschlagen.
Wiederholte Angriffe, die der Feind mit starken
Streitkräften auf die Front Gradenitsa-Eisen-
bahn in der Mönchlinie unternahm, wurden mit ge-
wöhnlichen Waffen für den Feind zurückge-
schlagen. Uebergangsvorjuche der feindlichen Infanterie
über die Gerna bei dem Dorfe Dobrovoit Stotzboier scheit-
erten. In Tale der Mloglenica brachen alle feindlichen An-
griffe auf die Höhen Pofar und Bechovo zusammen. Beider-
seits des Wardar sehr schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße
der Belasica Planina Ruhe. An der Struma-Front schwache
Artillerietätigkeit und Patrouillengefächte. Wir gestritten
durch unser Artilleriefeuer zwei Kompanien Infanterie
und eine Schwadron Kavallerie, die gegen das Dorf Klisen
vorgehen verlustig.

Kanonenkugeln auf das U-Boot ohne zu treffen. Dem letz-
teren gelang es darauf, sich des Dampfers zu bemächtigen,
woraus der Kapitän und die beiden Kanoniere festgenommen
wurden und das Schiff durch einen Torpedoschuh versenkt
wurde. Die übrige Besatzung wurde an Land geschleppt.

die „Denkschrift des Admiralsstabes“ unter der Hand aus-
zugeweiht in einer großen Anzahl von Exemplaren ver-
breitet worden, und zwar zusammen mit einer vom Reichs-
kanzler angeforderten, gleichfalls als „geheim“ bezeichneten
Aeuerung des Staatssekretärs Dr. Helfferich und der
Gegenäußerung des Verfassers der Denkschrift, jedoch ohne
die hierbei wieder erfolgten Schlusäußerungen des Staats-
sekretärs.“

Alle Angriffe auf die Bulgaren abgeschlagen.

An der Küste des Ägäischen Meeres lebhaftes
Kreuzen der feindlichen Schiffe. Die feindliche Flotte be-
schloß, gegenwärtig die Höhen in der Umgebung des Dorfes
Orfano.
Rumänische Front: Längs der Donau hellenweise
Gemeinere zwischen den sich gegenüberliegenden Posten.
In der Dobrudschka erneuerte der Feind mehrmals
sowohl im Laufe des Tages wie während der Nacht seine
Anstrengungen gegen unsere Stellungen auf der Linie Ra-
zabova-Sofular-Amuzee-Berevit vorzugehen; er wurde
aber mit für ihn großen Verlusten zurückge-
schlagen und gezwungen, sich in seine Ausgangsstellun-
gen zurückzuziehen. Wir machten einige Duzend Gefangene.
Auf dem übrigen Teil der Front lebhaftes Artilleriefeuer
und Torpedoschüsse.
An der Küste des Schwarzen Meeres beschoß der Kreuzer
„Rostislaw“ die Stadt Mangalia. Er wurde aber von
unserer Artillerie beschossen und gezwungen, die hohe See
anzufahren.

Die Iren gegen die Wehrpflicht.

Der „Neue Rotterdamische Courant“ meldet aus Lon-
don: Redmond hielt gestern in Waterford eine Rede.
Er beklagte sich bitter über die Regierung und sagte, daß er
sich nicht weiter an den vertraulichen Verhandlungen über
Irland beteiligen habe, dann aber fuhr er fort: Die Haltung
Irlands dem Krieg gegenüber hat sich dadurch nicht ge-
ändert. Irland würde nichts tun, wodurch die feindliche
Entscheidung verzögert werden könne. Er sprach weiter
höflich über die Agitation der konfessionellen Partei. Die
Einführung der Dienstpflicht in Irland würde, so sagte er,
eine Katastrophe herbeiführen, jedes Dorf in Irland würde
sich ihr widersetzen. Seit dem Aufstand hätten sich noch 6000
Mann gemeldet, aber die Drohung mit der Dienstpflicht
habe die Werbung zum Stillstand gebracht. Die „Times“
lesen aus der Rede Redmonds heraus, daß er bereit sei, zu
dem Erlöse eines Feldzugs für freiwillige Dienstnahme in
Irland beizutragen. Das Blatt schlägt vor, zu vereinbaren,
daß Irland innerhalb einer gewissen Zeitperiode eine be-
stimmte Anzahl Mannschaften freiwillig liefern müsse;
das sei aber nur eine Maßnahme, um schließlich doch zum
Dienstzwang zu kommen.

Ausbildung zum Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes.

WTB. Berlin, 7. Oktober. Das Kriegsministerium weist
in einem Erlass im Armeeverordnungs-Blatt darauf hin,
daß nach § 26 des Gesetzes betr. Änderung der Wehrpflicht
vom 11. Februar 1888 in gleicher Weise wie bei der Land-
wehr Kriegsverwendungsfähige Mannschaften des Land-
sturms 1. und 2. Aufgebots, die das Zeugnis über die wissen-
schaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst
besitzen und sich dienstlich und moralisch zur Ausbildung zu
Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes eignen, hierzu
ausgehoben und ernannt werden können. Diese Offiziers-
aspiranten können ebenso wie die Korporationsoffiziere des
Landsturms, die beim Ausschleiben aus dem aktiven
Dienststand oder während ihrer Zugehörigkeit zum Beur-
laubtenstande das Befähigungsergebnis zum Offizier erwor-
ben haben (ehemalige Offiziersaspiranten) oder die sich vor
dem Feinde ausgezeichnet haben nach Maßgabe der ein-
schlägigen Bestimmungen zur Beförderung zum Reserve-
oder Landwehroffizier vorgeschlagen werden. Ebenso dürfen
Feldwebelleutnants des Landsturms zum Landwehr- (auch
Reserve-) Offizier in Vorschlag gebracht werden, wenn sie
die gleichen Bedingungen erfüllen, die nach den für die vor-
erwähnten Offiziersaspiranten und Korporationsoffiziere des
Landsturms angeführten Bestimmungen bei Mann-
schaften zu stellen sind. Sie müssen also unter anderem
erstens entweder Offiziersaspiranten gewesen sein oder sich
vor dem Feinde ausgezeichnet haben, zweitens einem mo-
bilien Truppenteile angehören oder doch bei einem solchen in
ihrem jetzigen Dienstgrad oder vorher als Korporations-
offizier Dienst getan haben, drittens kriegsverwendungsfähig
oder, sofern sie infolge einer Verwundung oder einer im
Feldbe erlittenen Krankheit die Kriegsverwendungsfähig-
keit verloren haben, noch voll garnisonverwendungsfähig
sein, viertens eine dem Ansehen des Offiziersstandes
entsprechende bürgerliche Lebensstellung besitzen.

Glanzleistung eines deutschen U-Bootes.

Aus Palma de Mallorca wird telegraphiert:
Aus Andruy vom 23. September wird gemeldet, daß
ein deutsches U-Boot den 3021 Tonnen großen englischen
Dampfer „Charterhouse“ überfallen und zum Anhalten auf-
forderte. Der Dampfer, der benannt war, feuerte zehn

„Denkschrift des Admiralsstabes“.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt an der
Spitze ihres Blattes:
„Die Presse beschäftigt sich neuerdings mit einer
„Denkschrift des Admiralsstabes“ in Sachen des
U-Bootkrieges. Die Angelegenheit ist im Haushalte
ausgehoben zur Sprache gekommen und dort klar gestellt
worden. Im Februar dieses Jahres überreichte der Admirals-
stab dem Reichskanzler eine Arbeit: „Die englische
Wirtschaft und der U-Bootkrieg“ mit dem Ver-
merk: „Geheim“ und „darf nicht veröffentlicht
werden“. Diese Arbeit wurde im Verlauf des hieran
anknüpfenden Briefwechsels der Verfasser der Denkschrift
selbst in einer von der Admiralität den Zeitungen über-
gebenen Aeuerung aus „eine nicht vom Admiralsstab aus-
gehobene, sondern im Admiralsstab ausgebeutete rein wissen-
schaftliche Denkschrift“ bezeichnet. Die Arbeit ist dann als



